

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mitsamt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Seit 2024 **am ersten Montag des Monats** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag des Monats**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.

Von HALBSTARKEN bis HIPPIES

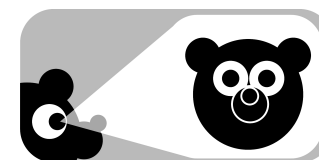
Jungsein in den 50er und 60er Jahren

Die neue Filmreihe im Cosima-Filmtheater
immer am letzten Montag des Monats um 17.30 Uhr.

Am 29. Juni 2026 um 17.30 Uhr läuft:

LAMPENFIEBER (BRD 1959/60 – R: Kurt Hoffmann – B: Heinz Pauck – K: Sven Nykvist – M: Franz Grothe – D: Dunja Movar, Bernhard Wicki, Antje Weisgerber, Gustav Knuth, Henry Vahl, Elke Sommer, Claus Wilcke, Corinna Genest, Gitty Daruga, Dieter Klein, Michael Hinz, Helmut Fömbacher, Peter Striebeck, Klaus Dahlen, Erna Sellmer)

Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: DFF



Berlin-Film-Katalog
präsentiert:



Marlo Adorf Claus Holm Hannes Messemer

NACHTS, WENN DER TEUFEL KAM

**Am 6. Juli 2026 (Montag) um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater**

Bruno Lüdke hat nach heutigen Erkenntnissen keinen Menschen umgebracht. Der seinerzeit als „schwachsinnig“ eingestufte Berliner war nicht einer der größten Serienmörder der deutschen Kriminalgeschichte, sondern selbst ein Opfer des Nationalsozialismus.

Als 1957 dieser Spielfilm entstand, hätten die Produzenten hinsichtlich der Fragwürdigkeit der Vorwürfe gegen Lüdke bereits gewarnt sein können: Dessen Schwestern versuchten, gegen den Film juristisch vorzugehen. Aber vermutlich war die Versuchung zu groß, den Fall möglichst spektakulär als „wahre Geschichte“ darzustellen, als erst kürzlich enthülltes Geheimnis aus der NS-Zeit.

Dies ist um so bedauerlicher, als „Nachts, wenn der Teufel kam“ eigentlich ein sehr guter und für die damalige Zeit mutiger Film ist: Eindrucksvoll wird hier gezeigt, wie ein wohlmeinender Kriminalpolizist, der keineswegs ein Nazi ist, im Berlin des Zweiten Weltkriegs wider Willen mitschuldig wird an den Verbrechen des Regimes, als er eine Serie von Frauenmorden entdeckt.

Der 1900 geborene Robert Siodmak, der 1933 vor den Nazis hatte fliehen müssen, seine Karriere aber erst in Frankreich, dann in den USA erfolgreich fortsetzen konnte, inszenierte dies nach einem Buch von Werner Jörg Lüddecke **wie einen jener düsteren Films noirs, von denen er in Hollywood mehr gedreht hatte als jeder andere.** Georg Krause besorgte die entsprechende Photographie.

„Nachts, wenn der Teufel kam“ avancierte nicht nur zum Publikumserfolg und erhielt eine Oscar-Nominierung, sondern wurde 1958 auch **mit Bundesfilmpreisen überschüttet: Zehn der zwölf für abendfüllende Spielfilme vorgesehenen Auszeichnungen gingen an ihn. Bis heute wurde dieser Rekord nicht übertroffen.**

Daß ein Film, der NS-Verbrechen anprangern wollte und zeigte, wie in einem solchen System letztlich jeder mitschuldig wird, der gegen dieses keinen Widerstand leistet, durch Geschichtsklitterung und schlichte Lügen selbst dazu beitrug, ein NS-Opfer zu denunzieren, wirkt wie eine späte Rache alter Nazis.

Wir zeigen den Film zur Erinnerung an Mario Adorf, dem die Rolle des Bruno Lüdke (von der er sich später distanzierte) den Durchbruch und einen Bundesfilmpreis als bester Nachwuchsschauspieler bescherte.

VORSCHAU: Am Montag, 3. August 2026 erinnern wir an die Olympischen Spiele, die vor neunzig Jahren in Berlin stattfanden, mit dem Propagandafilm **Wunschkonzert**, den Eduard von Borsody 1940 inszenierte. In den Hauptrollen: Ilse Werner und Carl Raddatz. **Am Montag, 17. August 2026** präsentieren wir nochmals (ebenfalls mit einer Einführung) den DEFA-Episodenfilm **Geschichten jener Nacht**, der 1967 zur Rechtfertigung des Mauerbaus entstand (welcher sich 2026 zum 65. Male jährt). Regisseure waren Karlheinz Carpentier, Ulrich Thein, Frank Vogel und Gerhard Klein. **Beginn: jeweils 17.30 Uhr.**



Ein in Gestaltung und Aussage hervorragender deutscher Zeitfilm.

-ck., Evangelischer Film-Beobachter Nr. 39/1957

Nachts, wenn der Teufel kam – BRD 1957 – 104 Min. – Schwarzweiß – R: Robert Siodmak – B: Werner Jörg Lüddecke – K: Georg Krause – M: Siegfried Franz – D: Mario Adorf, Claus Holm, Hannes Messemer, Peter Carsten, Carl Lange, Werner Peters, Annemarie Düringer, Monika John, Ernst Fritz Fürbringer

Am 6. Juli 2026 (Montag) um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bf Bundesplatz, Bus 248. **Eintritt 8-12 Euro.**

www.cosima-filmtheater.de Ruf: 030 / 667 02 828 www.berlin-film-katalog.de